SDI - nur ein Kürzel?

Autor(en): **Bossart, Adolf**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **69 (1986)**

Heft 5

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-413296

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

reichbare möchte er erhaschen. Reiche ihm deinen Finger, krampfhaft hält er ihn fest! Hier schon bestünde die Möglichkeit diesem Trieb Grenzen zu setzen, indem spielenden Kindern statt «viele» nur einzelne, anregende Dinge gegeben würden.

Diese werden beachtet und geschätzt – die Masse dagegen legt den Keim und Fluch des Materialismus, *das Verlangen nach immer mehr.*

Hier liegt – meiner Meinung nach – die Quelle der miserablen Zustände auf unserer Erde, die aus dem blühenden «Garten Eden» eine waffenstrotzende Mördergrube gemacht hat.

Es ist mir nicht möglich, meine Betrachtungen mit diesen trüben Worten abzuschliessen. Wenn auch der schöne Garten Eden in weiter Ferne liegt, so wollen wir uns doch ernsthaft bemühen, aufbauend und positiv zu denken und zu schaffen, das Weltübel «Ichdenken» und damit das allgemeine Misstrauen samt Wurzel auszuräumen, das *«wir»* und das *«füreinander»* hochzuhalten, um zu einem vertrauensvollen, friedlichen Dasein zu gelangen.

Ergriffen stehen wir vor dem Symbol alles Guten und Schönen, der unfassbaren grossen Urkraft, welche sich im unendlichen Universum, in den Gestirnen, ihrem Aufbau, ihrem Strukturwandel, ihrem Lauf und allem Leben auf Erden im ewigen Wechselspiel von Aufbau und Zerfall offenbart.

Alles, was da lebt, lädt ihn ein, zu schauen und zu schöpfen aus diesem wunderbaren Kelch, dem Geheimnis, das ewig uns verborgen bleibt und doch überall so nahe ist. In dem wir alle leben, dem wir angehörten, ehe wir geboren waren, zu dem wir zurückkehren, wenn unser Dasein beendet sein wird. In tiefer Ehrfucht zu diesem Ewigen, Allumfassenden und Unmessbarem liegt alles, was die Bindung des denkenden und fühlenden Menschen an die Natur, an das All ausmacht. Ich wünschte, es sei die Religion der kommenden Geschlechter. *Paschi.*

SDI – Nur ein Kürzel?

Unsere Zeit nährt sich von Kürzeln. Vier Buchstaben – AIDS – genügen uns als Etikette für die Schrecken einer heimtückisch-lebensgefährlichen Krankheit. Und drei Buchstaben – SDI – reichen aus, um den Wahnsinn eines in den Weltraum ausgreifenden Atomkrieges zu bezeichnen und in befriedigender Weise zu verharmlosen. Der angebliche, frech dahergelogene Nutzen der sogenannten «Weltraumverteidigung» soll darin bestehen, Interkontinentalraketen einer Feindmacht zu zerstören, noch ehe sie mit ihrer vernichtenden Ladung im Zielgebiet eintreffen. Dass eine so gedachte Abwehr im besten Fall nur einen Teil der feindlichen Flugkörper treffen und zerstören könnte, ist den Protagonisten dieser neusten militärischen Verrücktheit durchaus klar. Ebenso klar ist, dass sich die SDI-Strategen einen Dreck darum kümmern, über welchen USA-freundlichen oder neutralen Gebieten die sicherlich radioaktive Ladung der zerstörten Flugkörper schliesslich niedergehen und dort ihre tödliche Wirkung entfalten würde.
Klar erkennbar und über alle Massen schändlich ist die «Philosophie», die hinter dem ganzen SDI-Rummel steht: Es ist der abgrundtiefe Verdacht, die Feindmacht könnte versucht sein, eines Tages ihre Weltuntergangswaffen auf den Weg zu schicken, sowie die aus diesem Verdacht entspringende «Logik», strategische Spiele auszuhecken, die der nun einmal angenommenen Verruchtheit des weltpolitischen Gegners in nichts nachstehen, nur dass sie gegebenenfalls mit dem Segen des lieben Gottes in den Ernstfall übergeführt würden.

Die andere Triebfeder dieses verbrecherischen Wahnsinns ist die hemmungslose Profitgier amerikanischer und nun auch bundesdeutscher Rüstungsindustrieller, die in ihrer Befangenheit nicht merken, dass ein von ihnen mitgetragener nuklearer Holocaust nicht vor den Türen ihrer Villen und ihrer elitären Kindergärten Halt machen würde.

Und diese Strategie, die darin besteht, dem Gegner die allerschlimmsten Absichten in die Schuhe zu schieben und daraus für das eigene Land die Notwendigkeit abzuleiten, selber in die Niederungen einer totalen Menschen- und Naturverachtung abzusteigen, eine solche Strategie darf nicht den Anspruch auf Moralität erheben, wie sie bislang – unter der Doktrin einer «humaneren» Kriegführung – der vielberufenen Verteidigung des Vaterlandes zuerkannt wurde.
Es ist bekannt, dass der sogenannte Krieg der Sterne ungeheure Energiemengen beanspruchen würde. Um Laserstrahlen mit der Zerstörungskraft zu erzeugen, wie sie den kranken Gehirnen der Weltraumstrategen vorschwebt, müsste für jeden Schuss aus der Laserkanone der Lichtblitz einer gezündeten Wasserstoffbombe verfügbar gemacht werden. Das dürfte der wahre Grund dafür sein, dass die USA nicht bereit sind, auf weitere Atomwaffentests zu verzichten. Die USA können sich diese Herausforderung gegenüber dem Rest der Menschheit erlauben, weil die Staatsmänner der zivilisierten Länder dem verbrecherischen Spiel mit dem Feuer eines totalen Weltuntergangs bis zur Stunde protest- und tatenlos zugesehen haben.

Adolf Bossart, Rapperswil

Ferien – Freizeit

Vom 12. bis 26. Juli 1986 organisiert die Freireligiöse Landesgemeinde Württemberg in Wart, Kreis Calw, im Nordschwarzwald für Kinder im Alter von 6 bis 13 Jahren eine **Kinderferienfreizeit.** Unter der Leitung von Realoberlehrerin Hildegard Schwengener werden wir unter Gleichgesinnten wandern, spielen, singen, baden und basteln. Der Unkostenbeitrag inklusive Fahrt ab Stuttgart beträgt Fr. 325.–. Anmeldungen nimmt Dr. Becker, Oberer Kirchhaldenweg 59, 7000 Stuttgart 1, Tel. (0049) 711-69 21 19 entgegen.